

VÄTERKARENZ: Positive Erfahrungen und Entwicklungen

Nach einer Väterkarenz berichten Männer, aber auch Frauen, über unterschiedliche positive Erfahrungen und Bereicherungen. Sie thematisieren in den Fallstudien vor allem die folgenden Aspekte.

Die Väterkarenz stärkt die Beziehung zwischen Vater und Kind

Ein wichtiges Motiv für Väter, in Karenz zu gehen – und ein zentraler Grund für Mütter, eine Väterkarenz zu unterstützen –, besteht in der Stärkung der Vater-Kind-Beziehung. Entsprechend berichten die InterviewpartnerInnen in den Fallstudien nach einer Väterkarenz auch von einer Vertiefung der Beziehung zwischen Vater und Kind als entscheidende positive Entwicklung. Selbst eine kurze Väterkarenz kann, zumindest vorübergehend, dazu beitragen, dass beide Elternteile vom Kind als gleichwertige Bezugspersonen wahrgenommen werden.

Herr F., Handwerker

„Ganz allgemein finde ich, gerade in dem Bereich, wo ich jetzt arbeite, ist das für Männer viel gewöhnlicher, dass die in Karenz gehen. Und das finde ich toll. Also ich finde das sehr wertvoll für alle Väter oder ihre Kinder, natürlich auch für die Mütter, wenn sie wollen. Ja, dass der Papa in Karenz geht genau wie die Mama, das finde ich eine tolle Sache. Das ist eigentlich alles, was ich dazu zu sagen habe.“

Fallbeispiel:

„Das hat sich komplett geändert durch die Karenzzeit.“ (Herr J.)

Herr J. berichtet nach der zweimonatigen Väterkarenz, dass seine Tochter zwar zu Beginn der Väterkarenz Schwierigkeiten hatte, sich auf die geänderte Betreuungssituation einzulassen. Dann aber hat sich ihre Beziehung zu ihm soweit verstärkt, dass sie ihn als gleichwertigen Elternteil und Bezugsperson wahrzunehmen begann. Frau J. erzählt ebenfalls, dass die Tochter nach der Väterkarenz mehr zum Vater hin orientiert war.

Unsere Tochter hat am Anfang ein bissl ein Problem gehabt. In der Zeit, wo wir gemeinsam mit meiner Frau bei ihr waren – hat sie nicht immer gewusst, ob sie jetzt lieber zur Mutter geht oder lieber zum Vater geht. So ein innerliches Konfliktverhalten hat sie an den Tag gelegt, wo sie nicht gewusst hat, bei wem sie lieber ist, nach dem Motto. Und durch die Karenz und auch durch die gemeinsame Zeit, die wir – auch dadurch, dass meine Frau nur ein paar Stunden gearbeitet hat und viel daheim war –, hat sich das massiv verbessert. Sie freut sich irrsinnig, wenn sie uns beide in Beschlag nehmen kann. Wenn sie uns beide für sich beanspruchen kann. Das hat sich komplett geändert durch die Karenzzeit. (Herr J.)

Fallbeispiel:

„Ich habe eine ganz andere Beziehung zu meiner Tochter aufgebaut.“ (Herr F.)

Für Herrn F. war die Väterkarenz eine schöne und wertvolle Erfahrung. Er hebt hervor, dass er eine intensivere Beziehung zu seiner Tochter aufbauen konnte. Während der der Karenz von Herrn F. war das Kind schon teilweise in der Krabbelgruppe. Daher war er weniger isoliert mit dem Kind zuhause als Frau F., die ihre eigene Karenz aus diesem Grund weniger genossen hat.

Naja, ich habe halt eine ganz andere Beziehung zu meiner Tochter in der Zeit aufgebaut. Das war schon viel intensiver. (Herr F.)

Fallbeispiel:

„Er ist genauso ihre Bezugsperson wie ich.“ (Frau A.)

Herr A. hat bei seinem ersten Kind zwei Monate Karenz in Anspruch genommen. Frau A. nimmt wahr, wie sich durch die Karenz – auch wenn sie nur zwei Monate lang war – sein Bezug zur gemeinsamen Tochter vertieft hat.

Aber ich merke dann wieder, was er für einen Bezug zu seiner Tochter hat (...), auch wenn es nur diese zwei Monate waren. Das war, glaube ich, für ihn sehr wichtig. Weil er hat die Verantwortung da gehabt, obwohl ich auch viel da war. Seine Verantwortung war die Eingewöhnung. Ich weiß, wie er immer so stolz sagt, er hat sie eingewöhnt in den Kindergarten. Und sie ist auch heute – ich weiß nicht, das hat sicher nicht nur mit der Karenz zu tun, aber er ist genauso ihre Bezugsperson wie ich. Das wird sich ändern durch verschiedene Phasen, aber es ist sicherlich ein Meilenstein dieser Karenz, wo man mit dem Kind Zeit verbringt und wer noch mehr Zeit als Vater mit seinem Kind verbringt, ist es sicher von Vorteil, nicht von Nachteil. (Frau A.)

Die Väterkarenz bringt einen angenehmen Abstand zur Erwerbsarbeit mit sich

Einmal Distanz von der Erwerbsarbeit zu bekommen, macht für manche Männer eine Väterkarenz attraktiv. Nach der Karenz berichten Männer sowohl, dass sie überrascht waren, wieviel Zeit die Kinderbetreuung in Anspruch nimmt, als auch, dass es ihnen gelungen ist, vom sonstigen Fokus auf die Erwerbsarbeit eine Zeit lang wegzukommen.

Fallbeispiel:

„Also ich finde es klasse, einmal von der Arbeit weg zu sein.“ (Herr B.)

Herr B. arbeitete während seiner Karenz kaum für seinen Arbeitgeber. Er schaute gelegentlich in seine Mails und las wichtige Nachrichten; auch einige wenige berufliche Anrufe gab es. Für Herrn B. war die Karenz durchaus, wie er sie sich im Vorfeld vorgestellt hatte, und er konnte sie auch als Zeit für sich nutzen. Geholfen hat dabei, dass das Kind zu diesem Zeitpunkt bereits einen geregelten Tagesablauf hatte.

Fallstudien mit Elternpaaren: Ergebnisse und Fallbeispiele

Väterkarenz: Positive Erfahrungen

Also ich finde es klasse, einmal von der Arbeit weg zu sein, das ist einmal das Positive neben dem Haupt-Positiven, dass man natürlich Zeit mit dem Kind verbringen kann. Aber ich komme auch dazu, dass ich für mich ein paar Sachen mache. (Herr B.)

Frau B. hat mehr darunter gelitten, während ihrer Karenz keinen Erwachsenen zum Reden zu haben, als Herr B., was auch daran liegt, dass das Kind während ihrer Karenz noch kleiner war. Herr B. fühlt sich durch die Betreuungsarbeit durchaus gefordert, findet aber trotzdem mehr Zeit für sich als im Erwerbsalltag.

Also fad ist mir den ganzen Tag nicht. Das muss ich schon dazu sagen. Es ist nicht so, dass ich jetzt mehr Freizeit habe, aber man versucht halt, es sich ein bisschen einzuteilen. (Herr B.)

Die Väterkarenz kann zu einer gerechteren Arbeitsteilung beitragen

Wenn Väter mehr Kinderbetreuung übernehmen oder eine Karenz in Anspruch nehmen, bedeutet das im Allgemeinen nicht unbedingt, dass sie auch mehr Hausarbeit übernehmen. In vielen Fällen bringen sich Männer zwar verstärkt in die Kinderbetreuung ein, aber die Hausarbeit ist oder bleibt zulasten der Partnerin ungleich verteilt.¹ Das gilt insbesondere bei kurzen Karenzen von bis zu zwei Monaten: Diese erhöhen deutschen Forschungen zufolge zwar die Beteiligung der Männer an der Kinderbetreuung nachhaltig, nicht aber die Übernahme von Hausarbeit.²

Broschüre: KARENZ, ELTERNTEILZEIT, FAMILIENZEIT & CO

Die genauen Regelungen zum Kinderbetreuungsgeld für Geburten ab 1. März 2017 sowie zu den Themen Familienzeitbonus und Elternteilzeit finden Sie in einer aktuellen Broschüre, die auf der Webseite des Sozialministeriums unter folgendem Link abrufbar ist:

<https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=393>

Aber es gibt auch andere Erfahrungen: In manchen Fällen trägt die Väterkarenz auch dazu bei, eine ausgeglichenerere Aufteilung der Betreuungs-, aber auch Hausarbeit in der Partnerschaft umzusetzen. Das Verständnis für die Situation des anderen Elternteils, der zuhause ist, kann sich erhöhen, und die Arbeitsteilung als gerechter empfunden werden. Doch ist zu unterscheiden zwischen der kurzfristigen Aufgabenteilung während der Karenz und den langfristigen Mustern der Arbeitsteilung in einem Paar.

Fallbeispiel:

„Haushalt und Kochen und so war schon alles erledigt.“ (Frau F.)

Für Frau F. war die Zeit der Väterkarenz unter anderem deshalb sehr angenehm, weil ihr Partner währenddessen auch mehr Hausarbeit übernahm. Wenn sie dann von der Erwerbsarbeit heimkam, waren manche Teile der Hausarbeit oft schon erledigt.

Fallstudien mit Elternpaaren: Ergebnisse und Fallbeispiele

Väterkarenz: Positive Erfahrungen

Das war super [die Zeit während der Väterkarenz, Anm.]. Ja, schon, eigentlich, weil ich habe Teilzeit gearbeitet damals schon. Und wir haben einfach total viel (...) Zeit dann gehabt am Nachmittag und eine gemeinsame Zeit. Und, ja, Haushalt und Kochen und so war schon alles erledigt, was halt das meiste ist, sagen wir einmal so. Und, ja, das war eigentlich schon sehr angenehm und stressfrei (...). (Frau F.)

Aber auch hier war die Veränderung nicht langfristig – nach der Karenz wurde Frau F. nach und nach wieder zur Hauptzuständigen für die Hausarbeit, stellt sie fest.

Nein, doch, das hat sich zumindest am Anfang – zum Schluss hin, ja, da ist es dann wieder schleichend weniger geworden. Ja, jetzt hängt wieder alles, das meiste oder wirklich so gut wie alles an mir. (Frau F.)

Die Lebenswirklichkeiten von Vater und Mutter driften nicht auseinander

In einem traditionellen Modell – wenn die Mutter nach der Geburt Vollzeit beim Kind zuhause ist und der Vater wieder Vollzeit erwerbstätig – kann es passieren, dass die Lebenswirklichkeiten von Vater und Mutter mit der Zeit auseinanderdriften: Beide erleben während des Tages ganz unterschiedliche Dinge und sind in einem anderen Umfeld; die Realitäten entwickeln sich auseinander. Das kann Beziehungsprobleme nach sich ziehen. Davon berichten Paare auch dann, wenn der Vater ganz am Anfang in Form von Papawochen zuhause und danach wieder voll erwerbstätig war. Die Väterkarenz, selbst wenn sie nur kurz ist, kann hier wesentlich dazu beitragen, dass dieses Auseinanderentwickeln des Alltagslebens nicht erfolgt und beide Elternteile wissen, wie es ist, allein mit einem Baby zuhause zu sein.

Fallbeispiel:

„die Erfahrung, zu sehen, wie es abläuft zuhause“ (Herr F.)

Frau F. fühlte sich während ihrer Karenz unerwartet unzufrieden und isoliert. Es gab eine Phase, in der sie die Karenz am liebsten vorzeitig abgebrochen und früher wieder die Erwerbstätigkeit aufgenommen hätte. Ihr Partner war damals wenig anwesend, weil er viele angeordnete Überstunden machen und oft beruflich verreisen musste. Frau F. fühlte sich wie eine Alleinerzieherin, obwohl sie einen Partner hatte, sagt sie. Zur Überforderung und Unzufriedenheit von Frau F. während ihrer Karenz trug das „Angebundensein“ durch das Stillen bei – aber auch, dass die Lebenswelten von ihr selbst und ihrem Partner so stark auseinanderklafften.

Ich meine, man fühlt sich einfach total von der Außenwelt abgeschnitten. Und dann gibt es halt den Mann, der arbeitet, kommt jeden Tag raus und der ist noch so in seinem alten Leben drinnen irgendwie. Mag dann einmal ins Kino gehen oder am Abend dann auch noch weg – und selbst denkt man dann – ich verstehe es eh, aber ich muss auch da sitzen. (Frau F.)

Hier war es sehr bedeutsam, dass auch Herr F. dann in Karenz ging. Durch diese Zeit erwirbt der Vater wichtige Kompetenzen in der Kinderbetreuung und kann auch in weiterer Folge Verantwortung übernehmen. Zudem kann er sich in die Alltagssituation der Partnerin hineinversetzen. Für Herrn F. war die Väterkarenz erkenntnisreich in Hinblick darauf, wie

wenig Zeit dem Elternteil, der beim Kind zuhause bleibt, für Freizeit und eigene Interessen bleibt. Für beide PartnerInnen war die Väterkarenz in dieser Hinsicht eine wichtige Phase.

Vor allem die erste Zeit war natürlich generell sehr schwierig. (...) Ja, das ist schwierig, aber ich glaube, da hat jedes Pärchen zu kämpfen. Deswegen ist es ganz gut, wenn man einmal wechselt. Natürlich ist es jetzt ganz anders als am Anfang, aber es ist trotzdem gut, wenn der Vater auch einmal weiß, was das heißt, wenn man drei Stunden kämpft, damit das Kind eine halbe Stunde schläft, und niemand da ist, dem man es dann einfach einmal geben kann und sagen: ‚ma, bitte, jetzt probier es du einmal!‘. (Frau F.)

Und das war irgendwie irrsinnig sehr schön. Ja, sie war auch in der Krabbelgruppe. Das heißt, die Zeit, wo wir wirklich nur zuhause waren, war eher kürzer. Aber das war dennoch sehr schön. Und die Erfahrung, zu sehen, wie es abläuft zuhause, wie wenig Zeit man eigentlich wirklich für irgendwas hat, selbst wenn die Tochter in der Krabbelgruppe ist. (Herr F.)

Hintergrund: Forschungsprojekt und Datenmaterial

Im Rahmen des Projektes „Männer und Vereinbarkeit von Beruf und Familie: Wege zur gerechten Verteilung von Karenz-, Betreuungs- und Arbeitszeiten“ untersuchte die *Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt (FORBA)* die Entscheidungs- und Aushandlungsprozesse von Elternpaaren in Bezug auf die Aufteilung von Elternkarenz, Elternteilzeit und Kinderbetreuung. Ziel der Forschung war es, besser zu verstehen, was dazu beiträgt, Pläne zu einer Väterbeteiligung an Karenz, Elternteilzeit und Kinderbetreuung umzusetzen und auf welche Hindernisse Eltern dabei stoßen.

Dazu führten die Politikwissenschaftlerin Ingrid Mairhuber und die Soziologin Karin Sardadvar von 2015 bis 2017 eine internationale Literaturstudie und eine empirische Studie durch. Herzstück der empirischen Forschung waren ausführliche Interviewgespräche mit neun Elternpaaren zu zwei Zeitpunkten: einmal während der Schwangerschaft oder in der frühen Phase der Elternkarenz, und einmal, wenn die Teilung der Karenz im Paar bevorstand oder in einer späteren Phase der Elternkarenz. Zehn verschiedengeschlechtliche Paare in verschiedenen Bundesländern und in unterschiedlichen Erwerbsarbeits- und Familienkonstellationen wurden in einer ersten Runde interviewt, neun davon konnten auch einige Monate bis ein Jahr später ein zweites Mal interviewt werden. Im vorliegenden und neun weiteren Ergebniskatalogen werden wichtige Ergebnisse mit Fallbeispielen dargestellt. Alle Fallbeispiele sind anonymisiert.

Wichtig zum Verständnis der Ergebnisse ist, dass für sämtliche interviewte Elternpaare noch die Kinderbetreuungsgeldmodelle vor der Reform für Geburten ab 1. März 2017 galten.

Weitere Ergebnisse und Informationen zum Projekt finden Sie im Abschlussbericht sowie auf der Projektwebseite <http://maennerundvereinbarkeit.at/>.

Fallstudien mit Elternpaaren: Ergebnisse und Fallbeispiele

Väterkarenz: Positive Erfahrungen

1

Almqvist, Anna-Lena/Sandberg, Anette/Dahlgren, Lars (2011): Parental leave in Sweden: motives, experiences, and gender equality amongst parents, in: *Fathering*, 9 (2), 189-206.

Dechant, Anna/Schulz, Florian (2014): Bedingungsszenarien einer partnerschaftlichen Arbeitsteilung beim Übergang zur Elternschaft in Deutschland, in: *Comparative Population Studies – Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft*, 39 (3), 587-614.

Wengler, Annelene/Trappe, Heike/Schmitt, Christian (2009): Alles wie gehabt? Zur Aufteilung von Hausarbeit und Elternaufgaben in Partnerschaften, in: *Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft*, 34 (1), 57-78.

2

Bünning, Mareike (2015): What Happens after the 'Daddy Months'? Fathers' Involvement in Paid Work, Childcare, and Housework after Taking Parental Leave in Germany, in: *European Sociological Review*, 31 (6), 738-748.

Empfohlene Zitierweise:

Mairhuber, Ingrid; Sardadvar, Karin (2017): Väterkarenz: Positive Erfahrungen. Fallstudien mit Elternpaaren: Ergebnisse und Fallbeispiele. Männer und Vereinbarkeit von Beruf und Familie: Wege zur gerechten Verteilung von Karenz-, Betreuungs- und Arbeitszeiten. Wien: FORBA.

<http://maennerundvereinbarkeit.at/haushaltsebene>

Diese Veröffentlichung wurde mit Fördermitteln aus dem Programm der Europäischen Union für „Rechte, Gleichstellung und Unionsbürgerschaft“ (2014 -2020) umgesetzt. Der Inhalt dieser Veröffentlichung liegt in der allgemeinen Verantwortung von FORBA und gibt nicht notwendigerweise die Auffassung der Europäischen Kommission oder der jeweils anderen (assoziierten) ProjektpartnerInnen wieder.

